

Teilungsverbot gilt auch für Tabletten mit magensaftresistentem Überzug. Dieser soll Wirkstoffe wie etwa den Säureblocker Omeprazol davor schützen, bereits im Magen aufgelöst und durch die Säure inaktiviert zu werden. Denn die Tablette muss unbeschadet den Darm erreichen, um vom Körper aufgenommen und wirksam zu werden. Durch Tablettenteilung geht dieser Schutz verloren. Bei lichtempfindlichen Wirkstoffen wie Nifedipin haben die Tabletten einen schützenden Überzug, darum müssen sie ganz bleiben.

Was besser werden muss

- Alle Beipackzettel und Packungen sollten eindeutig darüber informieren, ob die Tabletten geteilt werden dürfen oder nicht. Einheitliche Symbole wären hilfreich, am besten auch auf der Schachtel.
- Tabletten, die geteilt werden dürfen, – und nur diese! – sollten Teilungskerben haben (Verbot von so genannten Schmuckkerben). Die Funktionsfähigkeit der Teilungskerben muss bei der Zulassung der Arzneimittel belegt sein.
- Die Beipackzettel sollten erläutern, wie geteilte Tabletten am besten aufzubewahren sind.
- Hersteller sollten Arzneimittel grundsätzlich in unterschiedlichen Stärken anbieten, damit es nur im Ausnahmefall erforderlich wird, Tabletten zu teilen.

Viele Präparate mit verzögerter Wirkstofffreisetzung (Retardpräparate) dürfen ebenfalls nur im Ganzen geschluckt werden. Geht die Retardierung durch Teilen verloren, besteht die Gefahr, dass der Wirkstoff viel zu rasch freigesetzt wird und dadurch verstärkt unerwünschte Wirkungen auslöst.¹

Falsche Sparsamkeit

Bisweilen werden Tabletten aus Gründen der Sparsamkeit halbiert

oder sogar geviertelt. So sind 100 Tabletten zu 10 mg eines Wirkstoffes in der Regel deutlich preiswerter als zwei Packungen mit 100 Tabletten zu 5 mg. Gegebenenfalls fällt eine Zuzahlung weniger an, wenn statt zwei nur eine Packung verordnet wird. Kompliziert wird die Situation durch Rabattverträge, wenn in der Apotheke ein Medikament, das geteilt werden soll, durch ein wirkstoffgleiches ersetzt wird. Bei jedem zehnten Austausch könnte ein Präparat abgegeben werden, das sich überhaupt nicht zum Teilen eignet.

Manches spricht aus medizinischer Sicht gegen die Tablettenteilerei: Die Verwechslungsgefahr steigt, wenn verschiedene Tabletten geteilt werden und man am nächsten Tag nicht mehr weiß, welches Bruchstück aus welcher Packung stammt. Zusätzlich ist die Sicherheit gefährdet, wenn Tablettenbruchstücke offen herumliegen: Kinder könnten sie schlucken. Die Wirksamkeit kann durch äußere Faktoren wie Feuchtigkeit, Verlust von Wirkstoff durch Zerkrümeln von Tabletten beim Brechen usw. beeinträchtigt werden. Daher sollte man Tabletten keinesfalls auf Vorrat teilen.

Bedenklich erscheint es uns, dass die Wirkstoffmenge selbst bei Tabletten mit Bruchkerbe zum großen Teil dem Zufall überlassen bleibt. Wir empfehlen daher, Tabletten nur im Ausnahmefall zu teilen. Die Hersteller müssen allerdings ihre Informationen zur Teilbarkeit von Tabletten dringend verbessern und systematisieren. Wir raten davon ab, Tabletten aus Sparsamkeit regelmäßig zu teilen.

1 arznei-telegramm (2010); 42, S. 30

2 Verruc C et al (2011); J. Adv. Nurs.; 67S. 26-32

Glosse

Musik und Hühnerbein

Was Krankenversicherungen der Öffentlichkeit mitteilen, ist meist etwas trocken. Flotter als die Konkurrenz ist die private Central Krankenversicherung unterwegs. Im Januar brachte sie Musik in die Journalistenbuden mit ihrer Meldung „Lady Gaga und U2 stärken das Immunsystem“.¹ Echt überfällig, dass die „Central Gesundheitsexperten ... Top-Hits der letzten Jahre auf ihren gesundheitlichen Effekt hin analysiert haben.“ Sie erklären uns, Musikwirkung sei vor allem eine Frage des Tempos, der beats per minute (bpm). Ihre Ergebnisse haben sie kundenfreundlich in eine Tabelle gesteckt: Mit Highway to hell (120 bpm) schafft man demnach „Abbau von Aggressionen“, Aber bitte mit Sahne (120 bpm) „verbessert die Leistungsfähigkeit“ – übrigens bei gleichem Tempo, was etwas verwirrend ist – und Alejandro (80 bpm) hat eine „aufputschende Wirkung“ und „wirkt insbesondere auf Frauen“. Wie bitte? Belege? – Gab's da Versuchsreihen in den Büros der Versicherung?

Zum Valentinstag dann die Topinfo.² „Kuscheln, Küssen und sexuelle Aktivitäten wirken sich positiv auf den Blutdruck und das Herzkreislaufsystem aus“, so ein Arzt und Central-Gesundheitsexperte. Vorher? Dabei? Danach? Um auch Partnerlosen zu helfen, hat man bei der Versicherung womöglich sogar fleißig gekocht und so bestätigt, was irgendwelche japanischen Forscher mal herausgefunden haben wollen: „Das Geflügelfleisch, besonders Hühnerbeine und Hühnerfüße, enthält spezielle Eiweiße, die ähnlich wie Medikamente zur Blutdrucksenkung wirken.“ Wie praktisch!

1 Pressemitteilung der Central vom 28.1.2011

2 Pressemitteilung der Central vom 2.2.2011